

Burgthor ward des Öfteren, zuletzt im Jahre 1855 einer entsprechenden Reparatur unterworfen.

Der obere Burghof.

Wir treten jetzt in den Rayon der Hauptburg, in den circa 40 M. höher als der Burgvorhof gelegenen oberen Burghof, dessen länglich viereckige Form sich noch heute deutlich documentiert und der einst mit Steinpflaster und Wasserrinnen versehen war, jetzt aber größtentheils mit Schutthaufen und mächtigen Felsblöcken bedeckt ist und von dunklem Buchen- und Fichtengrün angenehm beschattet wird. Daß die großen Felsblöcke nahe dem Thore und der Kirchrüine erst seit dem Felsensturze 1681 daliegen und daß sich rechts am Wege, an dem ersten Felsblocke das uralte Wappen der Burgbegründer befindet, soll hier gleich mit erwähnt werden.*)

Wollen wir uns den oberen Burghof im ehemaligen Zustande vorstellen, müssen wir uns rechts die Klosterkirche mit dem Kreuzgange ganz wegdenken, dagegen den östlichen Felsen als eine, nach dem oberen Burghofe und Hausgrunde sanftabfallende Felspartie im Geiste hinstellen, an deren, dem Burghofe zugekehrter Stirnseite jener Felsblock hoch oben sich befand, welcher das gedachte alte Wappen trägt. Links an den oberen Burgthurm reihte sich südwestlich ein Stück Brustwehr, dann die Gebäude der Hauptburg, an diese nördlich das Kaiserhaus und östlich jener höhere Felsen mit den oberen, ältesten Burgtheilen. Diese durchwegs thalwärts direct auf die Felsenkanten gegründeten Gebäude bildeten sonach den oberen Burghof, der im Ganzen nicht gerade von bedeutendem Umfange gewesen sein kann.

Die Brustwehr.

In der Reihenfolge, vom oberen Burgthore links begonnen, wollen wir denn nun auch die einzelnen Reste der Hauptburg und zuletzt die des Kaiserhauses beschreiben. Die sich an das obere Burgthor anlehrende Brustwehr hat bei einer Mauerstärke von 1₈₀ M. eine Länge von 26 M. und schließt sich dann hier an ein Gebäude an, welches im Volksmunde das Amtshaus genannt wird. Die Brustwehr hat von ihrem felsigen Fundament gerechnet zur Zeit noch eine Höhe von 5 bis stellenweise zu 10 M., die das Plateau des oberen Burghofes von 1/2 bis zu 3 M. Höhe überragt. Außer zwei kleinen, runden Küstlöchern sind in der

*) Dieses Wappen wird schon 1718 in den Just'schen Zusätzen zu Carpzow's Analecten erwähnt, war dann mit Moos bewachsen und kam erst 1841 wieder zum Vorschein. Abgeb. ist es in Morawek, Beschr. des Dybin. S. 13.